BERGEDORFER SCHLOSSGARTEN / SCHILLERUFER

GrünesNetzHamburg

Hamburg

Urban und grün

In Bergedorf kann man die Großstadt hinter sich lassen. Nur wenige S-Bahn-Stationen vom Hamburger Hauptbahnhof entfernt bieten das Schillerufer und der Bergedorfer Schloßgarten Erholung. Die nahegelegene Altstadt mit der Kirche St. Petri und Pauli aus dem 16. Jahrhundert ist ebenfalls einen Besuch wert.

Rund um das Schloss kann man sich in dem weitläufigen, unter Denkmalschutz stehenden Schlossgarten treiben lassen. Geschwungene Wege führen vorbei an angelegten Gärten und prächtigen Bäumen. Grünflächen laden zum Spielen, Picknicken oder Entspannen ein.
Das Bergedorfer Schloss ist das einzige erhaltene Schloss im Hamburger Stadtgebiet. Im historischen Gemäuer befindet sich ein modern gestaltetes Museum, das Kindern und Erwachsenen Einblicke in die bewegte Stadtgeschichte gewährt.

Vom Schlossgarten schlendert man zum historisch bedeutsamen Schillerufer. Naturfreunde können entlang der Bille an herrlichen Lindenreihen entlang spazieren und sich im Sommer an Stauden und Sommerblumenbeeten erfreuen. Liegewiesen laden zum Entschleunigen ein, Bootsvermietung und Minigolfanlage bieten für Aktive eine schöne Abwechslung.

Foto: Thomas M. Krenz

Geschichte

„Bergerdorp“ wurde erstmals 1162 urkundlich erwähnt. Zwar gab es hier nie wirkliche Berge, doch konnte man sich auf dem Geesthang sicherer fühlen als im südlich gelegenen, oft überfluteten Marschland. Der Ort war eine wichtige Station auf der Handelsroute von Hamburg nach Lauenburg.

Eine Wasserburg mitten in der Stadt

Von 1202 bis 1227 stand Bergedorf unter der Herrschaft des dänischen Königs. Zu der Zeit entwickelte sich das noch heute erkennbare Zentrum des Ortes: die Altstadt. Die Verwaltung ließ 1208 die Bille aufstauen und eine Kornwassermühle errichten. Am Westende des Mühlendamms, also im Zentrum der Altstadt, entstand der Serrahn, der Bergedorfer Stadthafen. Das Wort „Serrahn“ ist slawischen Ursprungs und bedeutet „Aalfang“. Von 1212 bis 1224 baute man neben dem Serrahn eine Wasserburg, den Vorläufer des Schlosses.

1227 beendete ein von norddeutschen Fürsten sowie von den Städten Hamburg und Lübeck aufgestelltes Heer die dänische Herrschaft. 1275 erhielt Bergedorf das Stadtrecht. 1420 schufen Lübeck und Hamburg eine „beiderstädtische“ Verwaltung. Die Doppel-Herrschaft der Hansestädte sollte über 400 Jahre, bis 1867 andauern.

Das Bergedorfer Schloss mit Anlehn-Gewächshäusern 1844

Quelle: Gemälde von C. M. Laeisz

Vom 16. Jahrhundert an wurde die alte Wasserburg zum vierflügeligen Schloss umgestaltet. Der Standort oberhalb der aufgestauten Bille war strategisch günstig und wurde durch eine doppelte Wallanlage mit Wassergräben geschützt.

Der Schlossgarten entsteht

Ab 1805 wurde das Schloss entfestigt. Auf den Wällen entfernte man die Geschütze und pflanzte Baumreihen und Alleen. Entscheidend zum Erhalt von Schloss und Garten trug der aus Lübeck stammende Johann Bernhard Wilhelm Lindenberg bei, einer der letzten Amtsverwalter der „beiderstädtischen Zeit“ Bergedorfs. Er war hier von 1814 bis 1851 als Jurist und Beamter tätig und sehr an Botanik interessiert. Lindenberg gestaltete nicht nur den Schlossgarten neu, er kümmerte sich mit drei Gärtnern auch selbst um die Pflege.

Lindenberg ließ die Wälle abtragen und den nordwestlichen äußeren Schlossgraben zuschütten. So entstand die große Wiese zwischen dem Schloss und der Bille, die noch heute im Sommer die Menschen anlockt. Die neu gewonnenen Flächen ließ er zu einer Gartenanlage umgestalten und auf der Fläche des späteren Kaiser-Wilhelm-Platzes einen Küchengarten anlegen.

Amtsverwalter Johann Bernhard Wilhelm Lindenberg

Quelle: Bergedorfer Museumslandschaft

Auf der Ostseite des ehemaligen Festungswalls entstand aus einer Bastion ein „Tempelberg“ (heute Schneckenberg); außerdem entstanden Schmuckbeete und Pflanzensammlungen. Doch der Schlossgarten blieb der Öffentlichkeit lange Zeit verschlossen und war sogar militärisch bewacht. Die Amtsverwalter öffneten den Garten nur von Zeit zu Zeit für die Bevölkerung, beispielsweise an Festtagen.

Ein Park für alle

Am 1. Januar 1868 kaufte Hamburg der Stadt Lübeck deren Besitzrechte für 200.000 preußische Taler ab und machte Bergedorf zu einer selbstständigen Stadt unter hamburgischer Verwaltung.

Das Städtchen wandelte sich zu einem beliebten Ausflugsort, nicht zuletzt durch den Anschluss an die Eisenbahn im Jahr 1842. Im Zuge der Industrialisierung stieg die Einwohnerzahl in den 1880er und 90er Jahren sprunghaft an. Es entstanden Fabriken und Arbeitersiedlungen sowie das zentral gelegene Bergedorfer Villenviertel.

Während der Amtszeit des Bürgermeisters Ernst Mantius 1882 bis 1897 entwickelte sich Bergedorf zu einem modernen Hamburger Vorort. Das Schloss musste saniert werden. Der baufällige Nordostflügel mit seinem Turm wurde zwischen 1897 und 1901 abgerissen und in Formen der Neogotik neu errichtet. Erstmals erhielt das Schloss eine elektrische Beleuchtung und in großen Teilen neues Mobiliar.

Schloss und Garten um 1900

Quelle: Staatsarchiv Hamburg

Das Schlossparkgelände war gegen Ende des 19. Jahrhunderts teilweise verpachtet und diente dem Obst- und Gemüseanbau. Da sich immer mehr Menschen in Bergedorf ansiedelten, brauchte man dringend einen städtischen Erholungsraum. Der Bergedorfer Bürgerverein, bereits 1847 gegründet, engagierte sich dafür, den Schlossgarten zu einem öffentlich nutzbaren Park zu machen.

In den kommenden Jahren erfolgte eine umfangreiche Umgestaltung der Freiflächen sowie die Renovierung und der teilweise Neubau des Schlosses unter der Federführung des Ingenieurs Franz Andreas Meyer, der auch treibende Kraft beim Bau der Speicherstadt war. Im Park entstanden geschwungene Wege und verspielte Details. Der Tempelberg erhielt einen spiralförmigen Aufgang und nannte sich von da an „Schneckenberg“.

Am 15. September 1896 wurde der instandgesetzte Schlosspark feierlich in Anwesenheit des Architekten- und Ingenieurvereins Hamburg an alle Bergedorfer übergeben.

Hauptwegeachse im Knickgarten 1902

Quelle: Bergedorfer Museumslandschaft

Bergedorf wird Hamburger Stadtbezirk

In den 1920er Jahren erhielt Bergedorf sein Rathaus, das Stadtbad (heute Bille-Bad) und ein Amtsgericht. Durch das Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 verlor der Ort seinen Status als selbstständige Stadt unter hamburgischer Verwaltung und war von nun an ein Hamburger Stadtteil im neuen Landgebiet.

Den Zweiten Weltkrieg überstand Bergedorf fast unbeschadet, ganz im Gegensatz zur Hamburger Innenstadt, die fast völlig zerstört war. Deshalb gibt es im Ort noch eine historische Altstadt. Nach dem Krieg fanden in Bergedorf und in der Umgebung viele Menschen ein neues Zuhause, vor allem Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten und Tausende Hamburger, die kein Dach mehr über dem Kopf hatten.

In Folge des Gesetzes über die Bezirksverwaltung bildete Bergedorf seit 1949 einen der sieben Hamburger Stadtbezirke. Doch die Bergedorfer empfinden sich als unabhängig von der Metropole und halten die Liebe zu ihrer „Stadt“ hoch.

Um 1950: Eine Rundmauer am Schlosswall wird gebaut

Quelle: Bergedorfer Museumslandschaft

Herausgeber

Behörde für Umwelt und Energie
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

V.i.S.d.P.: Jan Dube
Auflage: 10.000 Stück
Stand: Juli 2017
Redaktion: Ina Heidemann, Axel Iwohn
Text: Birgit Stratmann
Zeichnungen: Wittek
Titelbild: Thomas M. Krenz
Gestaltung: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bezirksamt Bergedorf
Management des öffentlichen Raumes
Kampweg 4
21035 Hamburg
www.hamburg.de/bergedorf

Hamburg | Behörde für Umwelt und Energie

So kommen Sie zum Bergedorfer Schloßgarten und zum Schillerufer
S-Bahn-Station Bergedorf (S 21, RE 1)
Bushaltestelle Schillerufer (135)

Alle weiteren Verbindungen finden Sie unter www.hvv.de

Weitere Informationen zu den Hamburger Parks finden Sie unter www.hamburg.de/parkanlagen

Der Schlossgarten

Der Bergedorfer Schloßgarten ist eine Grünanlage zum Erholen und Spielen, in der die Geschichte allgegenwärtig ist. Das merkten auch Arbeiter, als sie vor einigen Jahren den Schlossgraben entschlammen und säubern wollten: Sie fanden Kanonenkugeln – Relikte aus vergangenen Zeiten.

Der Park hat alles, was das Herz eines gestressten Städters begehrt: idyllisch angelegte Wege fern vom Lärm der Stadt, Wiesen zum Picknicken und Spielen, Kinderspielplätze, Nischen zum Entspannen und Lesen. Die große Wiese vor dem Schloss lädt in der wärmeren Jahreszeit zu Yoga, Tai-Chi und anderen Freizeitaktivitäten ein. Vor der Kulisse des Schlosses tummeln sich Spaziergänger und Jogger genauso wie Sonnenanbeter.

Auf dem **Schneckenberg**, einem besonders schönen Plätzchen im Schlossgarten, lässt es sich auf einer Bank, umgeben von ausladenden Bäumen, gut entspannen. Sehr beliebt ist auch der **Knickgarten**, eine Erweiterung des Schlossgartens vom Beginn des 20. Jahrhunderts, der wegen seiner Blütenpracht geschätzt wird. Zwei Mal im Jahr, im Frühjahr und Sommer, werden die Beete zur Freude der Parkbesucher neu bepflanzt.

Hängebrücke im Schlossgarten

Foto: Thomas M. Krenz

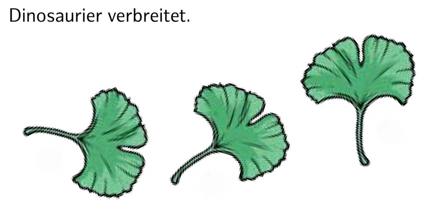
Bei einem Spaziergang um das Schloss lassen sich einige alte Brücken entdecken, die über den Schlossgraben führen. Besonders erwähnenswert ist eine schmiedeeiserne Brücke über den inneren Burggraben aus dem 19. Jahrhundert. Der Steg ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch von historischem Wert: Er ist die einzige echte Hängebrücke Hamburgs. Andere Brücken der Hansestadt wie die Köhlbrandbrücke sind Schrägseilbrücken, deren Pfeiler im Wasser stehen. Klassische Hängebrücken sind erdverankert und stellen Raritäten dar.

Alter Baumbestand

Der Park bietet einen wunderbaren alten Baumbestand. Die Amerikanischen Roteichen (Quercus rubra) dürften noch aus der Zeit des Amtsverwalters Lindenberg stammen, also aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es lohnt sich, anhand der Karte einige Bäume aufzusuchen und auf sich wirken zu lassen.

Wenn man vom Hans-Freese-Weg zum Schlosseingang schlendert, sieht man auf der rechten Seite eine imposante Esche, die um die 150 bis 200 Jahre alt ist. Ansonsten dominieren Bergahorne, Linden, Eschen und Rotbuchen, auch gibt es einige Ulmen und Rosskastanien. Wer die Augen offen hält, sieht einzelne seltene Exemplare von Ginkgo, Tulpenbaum und Japanischem Schnurbaum. Ein Ginkgo biloba ist in der Nähe der Alba-Bronze-Skulptur zu sehen. Ginkgos gehören zu den ältesten Bäumen überhaupt, sie waren schon zur Zeit der Dinosaurier verbreitet.

Foto: Thomas M. Krenz



Was fliegt denn da …?

Wer gern Tiere beobachtet, kann in der Dämmerung in Wassernähe verschiedene Fledermausarten, wie den Großen Abendsegler beobachten. Auch Libellen, beispielsweise die Blaugrüne Mosaikjungfer, die Herbstmosaikjungfer und die Gemeine Heidelibelle, sind hier aktiv. Im Schlossgarten hängen Nistkästen für Fledermäuse und kleine Vögel wie Kleiber, Meisen und den Grauschnäpper.

Im Bereich des Serrahn, des Bergedorfer Stadthafens, fühlen sich Möwen, Teichhühner und im Winter auch gefiederte Gäste aus den nördlichen Gefilden wie der Gänsesäger und Zwergtaucher wohl.

Blatt eines Tulpenbaumes

Foto: Thomas M. Krenz

Bewegung im Schlossgarten

Etwas abseits vom Schloss zwischen Chrysanderstraße und Hans-Freese-Weg herrscht vor allem in der wärmeren Jahreszeit reges Treiben.

Auf der **Rollschuhbahn** unter freiem Himmel findet jedes Jahr am 1. Mai das „Anrollen“ statt. Dann zeigen Rollkunstläufer des Eis- und Rollsportvereins Bergedorf ihr Können und laden zum Schnuppertraining ein. Die Bahn wird auch für Hockey und Skating genutzt, es gibt ein unkompliziertes Miteinander von Vereinsmitgliedern und Parknutzern. Jeder kann hier rollen. 2016 hat die Bahn vom Bezirksamt eine neue Oberfläche bekommen.

Beim Bismarck-Denkmal treffen sich die **Boule-Spieler**. Gespielt wird in Zweier- oder Dreierteams. Zwar mischen hier auch Profis mit, aber Amateure und Anfänger sind willkommen. Die Profis bieten von Zeit zu Zeit Workshops zum Schnuppern an. Im Café Chrysander gibt es Boule-Kugeln zu leihen. Gespielt wird das ganze Jahr, vor allem von April bis Oktober. Wer keine Ambitionen hat, kann auch von einer Bank aus das Treiben beobachten und sich ein bisschen wie in Frankreich fühlen.

Foto: Thomas M. Krenz

Südlich des Boule-Areals liegt der große **Spielplatz**. Er wurde 1999 unter Beteiligung von Kindern neu gestaltet. Der Platz ist weitläufig, von Bäumen umgeben und gut geschützt. Schaukeln, Wippkrokodil, Klettergerüst, Seilzirkus und Elefantenrutsche bieten viel Spielspaß für Kinder, auch kleinere. Gleich nebenan findet dienstags und freitags der Wochenmarkt statt, so dass auch gleich noch Einkäufe erledigt werden können.

Foto: Thomas M. Krenz

Museumslandschaft mit Flair

Der Bezirk Bergedorf hat gleich mehrere Museen. Neben dem Freilichtmuseum Rieck Haus in Curslack und dem Besucherzentrum der Hamburger Sternwarte hat einen besonders schönen Standort das „Museum für Bergedorf und die Vierlande“. Es liegt mitten im Park und ist im Bergedorfer Schloss beherbergt.

Auf zwei Stockwerken lebt hier in historischen Räumen mit Stuck und teilweise Intarsienvertäfelung die Geschichte Bergedorfs wieder auf. So kann man in der Dauerausstellung das Original-Landherrenzimmer bewundern, ein ehrwürdiges Amtszimmer, in dem der für Bergedorf zuständige Senator seinen Dienstsitz hatte. Das historische Gerichtszimmer, mit Deckenverkleidung und Kamin vermittelt einen Eindruck von Erhabenheit.

Das Museum widmet seine jährlichen Wechselausstellungen aktuellen Gegenwartsfragen. So können schon einmal 600 Barbiepuppen im Schloss nach der Rolle von Frauen im Beruf fragen. Oder ein Windradmodell lädt Besucher ein, über die Folgen der Energiewende für die Gesellschaft im allgemeinen und Bergedorf im besonderen zu debattieren.

Mitmachen und mitreden lautet einer der erfolgreich etablierten Leitsätze der Bergedorfer Museen. So stellen regelmäßig Bergedorfer Künstler ihre Werke im Schloss aus, Bürger kuratieren eigene Ausstellungen oder der gesamte Bezirk stellt Kultur- und Museumstage auf die Beine.

Landherrenzimmer

Foto: Bergedorfer Museumslandschaft

Burg- und Ritterspiele

Für Kinder gibt es eigene, niedrig angebrachte Tafeln, die drängende Fragen beantworten: Wie konnte man Feuer löschen? Wer wohnte im Landherrenzimmer? Schulklassen erhalten auf Wunsch eigene Führungen. An dunkleren Tagen sorgen die Taschenlampentouren durchs Schloss für Spannung.

Für Kinder ab sechs Jahren werden Burg- und Ritterspiele, Detektivtouren und Schlossrallyes angeboten. Das Schlossgespenst Hugo taucht immer mal wieder auf und führt junge Besucher durch die historischen Räume. An einem Sonntag im Monat wird unter Anleitung gewerkelt und gebastelt.

Kunst und Kultur

Neben seinen Ausstellungen bietet das Museum ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Ob Schlosskonzerte, Matineen, Vorträge, Diskussionen oder Freiluftkino im Schlosshof – für jeden dürfte etwas Passendes dabei sein.

Das Bergedorfer Schloss ist das einzig erhaltene Schloss im Hamburger Stadtgebiet, ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Zwei Mal im Monat haben Paare freitags die Möglichkeit, sich an diesem geschichtsträchtigen Ort das Jawort zu geben.

Foto: Thomas M. Krenz

Denkmäler und Kirche

Im geschichtsträchtigen Schlossgarten und in der näheren Umgebung gibt es einige Denkmäler zu entdecken. Sie erinnern beispielsweise an Otto von Bismarck, Friedrich Ludwig Jahn und Johannes Brahms. Der Sievers-Brunnen, gestiftet vom Wasserwerksbetreiber Carl Sievers, aus dem Jahr 1888 steht auf dem **Kaiser-Wilhelm-Platz**. Der von Blumenbeeten eingefasste Platz lädt zum Verweilen ein.

Nicht weit vom Schloss befindet sich die **St. Petri und Pauli-Kirche**. Die Geschichte der Kirche lässt sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen, das Innere besitzt eine reiche Ausstattung aus der Zeit der Spätrenaissance bis zum Barock. Erwähnt seien eine Kanzel aus dem Jahr 1586, der Altar von 1662 und viele große Ölbilder mit biblischen Motiven aus dem 17. Jahrhundert.

Gleich neben der Kirche steht das Organistenhaus, heute „**Hasse-Haus**“, das der Organistenfamilie Hasse drei Generationen lang als Wohnung diente. Hier erblickte einer der berühmtesten Söhne Bergedorfs das Licht der Welt, der Barock-Komponist Johann Adolph Hasse.

Foto: Thomas M. Krenz

Schillerufer

Neben dem Schlossgarten ist das Schillerufer, von Jugendlichen auch „Chill-Ufer“ genannt, eine weitere kleine Oase in der Stadt. Vom Schlossgarten gelangt man bequem durch eine schöne Lindenallee entlang des Billeufers dorthin.

Das Areal, das lange Zeit nur als Durchgangsstrecke zwischen Schlosspark und Bille-Wanderweg diente, wurde 2010 restauriert. Dabei orientierte man sich an den Plänen aus den 1920er Jahren. Damals war es eine groß angelegte konische Fläche von rund 3.000 Quadratmetern, die beide Uferseiten miteinander verband, und eine schöne Uferpromenade hatte.

Im Zuge der Restaurierung legte man die konische Grundform wieder frei und pflanzte zwölf zusätzliche Linden, um die an zwei Seiten der dreieckigen Rasenfläche vorhandenen Baumreihen zu vervollständigen. Man verwendete geschnittene, fünf Meter hohe Bäume, um die räumliche Wirkung wiederherzustellen.

Entlang des Schillerufers kann man auf einer der weißen Bänke durchatmen und sich an der bunten Pracht erfreuen: Über 3.000 Staudenpflanzen, darunter Glockenblumen, Margeriten und Rittersporn, verschönern die Grünanlage und sorgen im Sommer für Farbe. Die Liegewiesen laden zum Sonnenbaden, Picknicken oder Spielen ein. Im Herbst bietet der kleine **Dahliengarten** ein buntes Highlight.

Lindenreihe am Schillerufer

Foto: Thomas M. Krenz

Bergedorfer Mühle

Wer am Schillerufer entlang flaniert, trifft am Ende auf ein weiteres Relikt aus alter Zeit: die Bergedorfer Mühle, 1831 erbaut und bis 1967 betrieben. 1995 gründete sich der Verein Bergedorfer Mühle e. V., um das Bauwerk als technisches Denkmal zu erhalten.

Seit 2008 wird auf Führungen gezeigt, wie im alten Mahlwerk Korn geschrotet und Hafer gequetscht wird. Die Mühle ist auch ein Ort der Kultur: Hier finden wechselnde Ausstellungen, Märkte und Musikveranstaltungen statt.

Das Schillerufer mündet in den Bille-Wanderweg. Man kann an der Bille entlang wandern oder radeln – vorbei am Reinbeker Schloss und weiter Richtung Sachsenwald bis nach Aumühle. Die gesamte Strecke ist rund 35 Kilometer lang.

Foto: Behörde für Umwelt und Energie

Aktiv am Schillerufer

Wer gern auf dem Wasser aktiv ist, kann am Schillerufer beim **Bootshaus Bergedorf** ein Kanu, Tretboot oder Stand Up-Brett mieten. Von Bergedorf schippert man Richtung Reinbek und lässt die wildromantische Natur der Bille auf sich wirken.

Ein Besuch im **Bille-Bad** mit Erlebnis- und Kleinkindbecken lohnt sich allemal. Im Außenpool kann man ganzjährig bei angenehmen 28 Grad Wassertemperatur seine Bahnen ziehen und dabei den Blick auf die Bille genießen. Im Sommer bieten außerdem nahe gelegene Seen Badespaß, wie der Hohendeicher See und der Eichbaumsee.

Gegenüber dem Bille-Bad sorgt eine **Minigolfanlage** für Abwechslung. Von April bis Oktober können Kinder und Erwachsene auf 16 Bahnen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden ihre Geschicklichkeit testen. Das Café Platsch bietet Getränke und Snacks zur Stärkung.

Die ganz kleinen Besucher können sich auf dem **Spielplatz** am Schillerufer austoben. Mit Rutsche, Schaukel, Sandkasten und Spielhaus hat er alles, was ein Kinderherz begehrt. Bäume sorgen im Sommer für angenehmen Schatten. Die „Aktion Kinderparadies e. V.“ bietet wochentags zu festen Zeiten eine offene Kinderbetreuung für Kinder von 1,5 bis 5 Jahren an.

Foto: Thomas M. Krenz

Bergedorfer Stadthafen

Im Zentrum der Altstadt nahe dem Schlossgarten entstand bereits im 13. Jahrhundert der Serrahn, der Bergedorfer Stadthafen. Heute legen von dort aus Schiffe in die nähere Umgebung ab: in Richtung Vier- und Marschlande, nach Wilhelmsburg oder auch in die HafenCity.

Ein besonderes Erlebnis ist die Vierlandenfahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie. Zweieinhalb Stunden lang schippert man durch eine reizvolle Landschaft zwischen Deichen, Feldern und Bauernhöfen die Dove Elbe entlang.

Möglich ist es auch, von Bergedorf mit dem Schiff zur HafenCity zu fahren. Drei Stunden dauert die interessante Fahrt über Dove Elbe und Norderelbe zum Hamburger Hafen, vorbei an Kreuzfahrtterminal und Elbphilharmonie.

Sehr beliebt ist auch eine Tour mit „Uns Ewer“. Der Schiffstyp Ewer diente ab dem 14. Jahrhundert dazu, Produkte der Vier- und Marschlande zu den Hamburger Märkten zu bringen. Bergedorfer Bürger haben sich vor einigen Jahren in einem Verein zusammengeschlossen und das Schiff nach historischen Unterlagen mit viel ehrenamtlicher Arbeit nachgebaut. Mit dem neuen Ewer werden in den Sommermonaten Törns in die Umgebung angeboten.

„Uns Ewer“

Foto: Thomas M. Krenz

Wir sind für Sie da!

Für Bergedorfs Grün- und Parkanlagen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bergedorfer Verwaltung und des Bauhofes verantwortlich. Für sie ist der Bergedorfer Schloßgarten mit dem angrenzenden Schillerufer die bedeutendste Grünanlage ihres Bezirks. Genau wie die Bergedorfer selbst identifizieren sie sich mit dem historischen Park und dem Schloss. Die Gärtner sorgen dafür, dass Schlosspark und Schillerufer prachtvoll bleiben und die Beete regelmäßig mit Blumen bepflanzt werden – vorzugsweise aus den Vier- und Marschlanden.

Zu den Aufgaben der Bergedorfer Grünverwaltung gehört aber noch viel mehr: Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen kümmern sich um die Instandhaltung aller Bergedorfer Grünanlagen. Sie mähen die Rasen- und Wiesenflächen, beschneiden die Hecken, beseitigen das Herbstlaub, leeren die Abfallbehälter, schneiden die Bäume und pflegen die Beete. Monatlich kontrollieren sie die Spielplätze und sorgen dafür, dass defekte Spielgeräte repariert werden.

Mitarbeiter des Bezirksamtes

Foto: Thomas M. Krenz

Auch für die Instandhaltung der Wege und die damit verbundene Verkehrssicherheit sind sie verantwortlich. Damit nicht genug: Sie kontrollieren auch die Bäume, verwalten den Bergedorfer Friedhof, planen Ausgleichsflächen für den Naturschutz und initiieren und entwickeln neue Grünkonzepte in ihrem Bezirk. So sorgen sie dafür, dass Bergedorfs Grünanlagen allen Hamburgerinnen und Hamburgern Freude bereiten.

In Bergedorf gibt es einige Badeseen, wie den Eichbaumsee, den Hohendeicher See oder den See Hinterm Horn. Für ungetrübte Badefreuden und das schöne Umfeld sorgen die Kolleginnen und Kollegen der Bergedorfer Grünverwaltung ebenfalls.

Kontakt:
Bezirksamt Bergedorf
Management des öffentlichen Raumes
Kampweg 4
21035 Hamburg
www.hamburg.de/bergedorf
mr@bergedorf.hamburg.de

Foto: Thomas M. Krenz

Service

Sport- und Freizeiteinrichtungen

- Bille-Bad
  www.baederland.de/bad/bille-bad.html
- Bergedorfer Schifffahrtslinie
  www.bergedorfer-schifffahrtslinie.de
- Eis- und Rollsportverein Bergedorf e. V.
  www.ervbergedorf.de
- SG BinPark Bergedorf (Boule-Spielgemeinschaft)
  www.binpark-bergedorf.de
- Aktion Kinderparadies
  www.aktion-kinderparadies.de
- Bootshaus Bergedorf
  www.bootshaus-bergedorf.com
- Minigolfanlage / Café Platsch
  www.cafe-platsch.de
- Uns Ewer
  www.vierlanden-ewer.de

Kultureinrichtungen

- Museum für Bergedorf und die Vierlande
  www.bergedorfer-museumslandschaft.de
- Bergedorfer Mühle
  www.bergedorfer-muehle.de

Bergedorfer Mühle

Foto: Thomas M. Krenz

Gastronomie

- Café Chrysander
  Chrysanderstraße 61, 21029 Hamburg
  www.cafe-chrysander.de
- Locanda Riva
  Schillerufer 41, 21029 Hamburg
  www.locanda-riva.de
- Café Platsch
  Schillerufer 10, 21029 Hamburg
  www.cafe-platsch.de

Heiraten im Schloss

Im Bergedorfer Schloss finden an mehreren Freitagen im Jahr Eheschließungen statt. Das Standesamt Hamburg-Bergedorf ist unter 4 28 28 – 0 zu erreichen.
www.hamburg.de/besondere-heiratsorte/82850/heiraten-in-bergedorf/
Das zweigeschossige historische Haus ist nicht barrierefrei, und es gibt keinen Fahrstuhl in den ersten Stock.

Märkte

Wochenmarkt: dienstags und freitags in der Chrysanderstraße und im Vinhagenweg direkt am Schlossgarten mit Produkten aus den Vier- und Marschlanden
Weihnachtsmarkt: jedes Jahr im Advent zwischen Schloss und Alter Holstenstraße

Foto: Thomas M. Krenz

BERGEDORFER SCHLOSSGARTEN